



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Kern, Fritz: Die klagende Wissenschaft

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Die flagende Wissenschaft

Von Fritz Kern

1.



Deutschland war vor dem Krieg das Zentralorgan des wissenschaftlichen Denkens der Welt. Man mißdeute diese Behauptung nicht als chauvinistische Überhebung. Kleine, allerdings auch naheverwandte Länder wie Holland, Schweden, Schweiz leisteten wissenschaftlich im Verhältnis mindestens ebensoviel. Große Gelehrte, Entdecker, wissenschaftliche Persönlichkeiten und Schulen gab es auch in den angelsächsischen Ländern, Italien, Frankreich und sporadisch in den slawischen und spanischen Kulturgebieten. Die Japaner hatten noch nichts Schöpferisches geleistet, aber fügten sich als Gehilfen ein, in der Hoffnung, selbst einmal Meister zu werden.

Trotzdem ist unser Eingangssatz richtig. Nicht nur, weil etwa 40 Prozent aller wissenschaftlichen Erzeugung aus dem kleinen Deutschland kam, oder weil der deutsche Gelehrte, ohne es absichtlich anzustreben, quantitativ und qualitativ die internationalen wissenschaftlichen Unternehmungen regelmäßig führte. Sondern vor allen Dingen: er war eben das biologische Zentralnervensystem des Gelehrtenkörpers der Menschheit. An unsere Organisationen, Institute, Literatur schloß sich auf den meisten Forschungsgebieten an, was sonst auf der Welt an der Erweiterung der wissenschaftlichen Einsicht arbeitete. Mehr und mehr erwies sich dies für alle als praktisch. Es war nicht immer so gewesen. Bis ins achtzehnte Jahrhundert führten die Westmächte, wie politisch, so wissenschaftlich, Frankreich, England, die Niederlande. Im neunzehnten Jahrhundert glitt die wissenschaftliche Führung auf Deutschland hinüber, und da die Menschheit auf diesem Gebiet sichtbare und unsichtbare Organisationen immer sucht, so gravitierte in steigendem Maß der orbis eruditus um das Land, welches die dichteste und arbeitsfähigste wissenschaftliche Energie besaß. Die Franzosen schrieben uns ab, ohne zu zitteren wo immer es sich vermeiden ließ. Die Angelsachsen gaben uns auf diesem Gebiet die Ehre, mit einem nicht ganz unberechtigten Instinkt dafür, daß Studium und Imperium sich in etwas widersprächen und daß die gelehrte Einstellung, trotz ihrer großen wirtschaftlichen Segnungen für Deutschland, doch die Ausbildung politischer Praxis nicht begünstigte, so daß die Fruchtbarkeit Deutschlands an Forschern, Gelehrten, Technikern, Wirtschaftlern die besten Köpfe von der Richtung auf Staat und Politik eher abzog. Jedenfalls aber: niemand in der Welt konnte sich vorstellen, daß dieses sich immer mehr spezialisierende wissenschaftliche Gehirn der Menschheit ausfiere oder künstlich verwundet würde. Nur die Franzosen allein konnten dies wünschen, weil ihnen alles, auch die Wissenschaft, zurückfiel hinter der Verkrüppelung Deutschlands.

2.

Ein Aufsatz von Dr. E. Wildhagen über „Die Not der deutschen Wissenschaft“ (Internationale Monatschrift, Leipzig, Teubner 1921) gibt die erschütternden Zahlen über die Gefahr, welche uns und die Menschheit im allgemeinen als eine erst allmählich zutage tretende Kriegsfolge bedroht. Er stellt zusammen, wie gerade unsere wertvollste literarische Erzeugung abgebunden wird,

wie gerade unser wertvollster geistiger Nachwuchs eingeht. Aber die erschütterndste aller seiner Zahlen ist doch die folgende, die ich allein hier dem Nachdenken des Lesers unterbreiten will. Wildhagen berechnet den Gesamtbetrag, den die deutsche Wissenschaft brauchen würde, Institute, Bibliotheken, wissenschaftliche Belange der Krankenhäuser, Unterstützung des Personals und der Veröffentlichungen der gelehrten Welt Deutschlands alles zusammen auf 80 Millionen heutiger Mark, davon 25 dauernd. Diese Schätzung ist wohl etwas niedrig; ich würde das Doppelte einsetzen. Aber auch dann noch:

Wen beschämt eigentlich diese Zahl?

Ich denke doch ausschließlich uns selber: Jeder der zahllosen Entente-Kommissare, die in Deutschland umherreisen, kostet uns mindestens eine halbe Million jährlich. Mit etwa dem Aufwand von 200 dieser Kommissare oder von zwei „unserer“ kostbaren Marokkanerregimenter würde die ganze ach so bescheidene wissenschaftliche Welt Deutschlands wieder lebensfähig sein!!

Soll man den Klingelbeutel bei den Ausländern und den deutschen Privaten umhergehen lassen, nicht um neue wissenschaftliche Aufgaben zu fördern, was höchst verdienstvoll, sondern nur, um die „Teuerung“ zu bezahlen? Hat das deutsche Reich dieses bloße „Valuta-Almosen“ an seine und der Menschheit Zukunft nicht mehr übrig, da doch jeder Handarbeiter die Valutalohnsteigerung erhalten hat?

Man stelle doch diese 80 oder 160 Millionen in den Etat ein. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Oberste Rat gerade diesen Posten beanstanden wird. Und wenn, dann lasse man ihm die Verantwortung, die beschämende Barbarei! Hat die Reichsregierung diese Summe nicht für die Wissenschaft zur Verfügung, oder wagt sie nicht, sie einzusetzen, dann streiche sie doch die Phrase von den deutschen Kulturaufgaben für die Menschheit aus ihrem Programm!

Macht es nicht einen erbärmlichen Eindruck, daß wir der Welt vorjammern: die Berliner Bibliothek kann sich nur noch 150 ausländische Zeitschriften halten, statt 2300 vor dem Krieg? Wird irgend jemand in der Welt diese Selbstblockade für aufrichtig halten?

Wenn das wissenschaftliche Gehirn der Welt in Gefahr ist, einzuschumpfen, so ist daran nicht die Welt schuld, nicht der Sieger, was immer er sonst auf dem Sterbholz hat, sondern einzig und allein die Tatsache, daß die verantwortlichen Organe der deutschen Republik augenscheinlich für die Funktionen eines Gehirns kein genügendes Verständnis haben und nicht wissen, daß in den lebenden Organismen, falls Hungersgefahr sie befällt, alle andern Organe darben, um das Gehirn möglichst unverändert zu speisen, und daß in der gesamten Welt gehirnbegabter Tiere das Gehirn es ist, welches als letztes Organ verhungern darf. Wenn die Republik aber so einsichtslos ist, dann wundere man sich nicht, daß die Wissenschaft „reaktionär“ ist.

Niemand gilt gern für rückständig oder bildungsfern. Lieber heißt es: die Wissenschaft ist nicht Reichsache. Doch ja, im Augenblick, da der Reichsfinanzminister die Finanzminister der Länder entmündigt, ist auch die Verantwortung für die Wissenschaft Reichsache geworden.